

Amt für Bodenmanagement Fulda

Flurbereinigungsverfahren
Burghaun-Haune (VF 2158)
Landkreis Fulda

Artenschutzrechtliche Prüfung

Stand: März 2024

erarbeitet von:

Martin Tiemeier
Abt. 2, Fachbereich 21
AfB Fulda

F

Europäische Vogelart gemäß VSch-RL

	EU	D	HE
<u>Rote Liste:</u>	LC		
<u>Trend (langfristig):</u>	↗	↑	↓

Rote Liste:

Trend (langfristig):

Verantwortung:

Schutzstatus: besonders geschützt nach BNatSchG



unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	ungünstig- schlecht
-----------	---------	----------------------------	------------------------

EU:
(<http://biodiversity.eionet.europa.eu/article17>)

Deutschland:
kontinentale Region (http://www.bfn.de/0316_nat-bericht_2013-komplett.html)

Hessen

<http://vswffm.de/v/vsw/content/e3884/e4763/e4767/Ampel2014.pdf>

http://www.hessen-forst.de/download.php?file=uploads/naturschutz/monitoring/arten_vergleich_hesse_endergebnis_2013_2014_03_13.pdf

Lebensraum/Ökologie: Brutvorkommen des Graureihers bestehen in Deutschland vor allem in Küstenregionen und Flussniederungen mit zumeist hohem Grünlandanteil sowie in Seen- und Teichgebieten. Als Koloniestandorte dienen vor allem hohe Baumbestände. Gelegentlich werden Nester auch in Schilf- und Rohrkolbenröhrichten angelegt. Die Nahrungshabitate können sich bisweilen weitab der Bruthabitate befinden (GEDEON et al. 2014).

Nest: Horst, Baumschicht (über 5 m über der Bodenoberfläche)

Leitart:

Phänologie

[illegible]

Empfindlichkeit

Allgemein: Verfolgung, Vergrämung, Verbauung von Flusslandschaften

Mortalitätsgefährdung: Kollision an Straßen als Brutvogel: mittel, Kollision an Straßen als Gastvogel: mittel
Gefährdung als Brutvogel an WEA: mittel, Gefährdung als Gastvogel an WEA: mittel

Fluchtdistanz:	50-150 m
----------------	----------

Straßenlärm: Störradius der Kolonie: 200 m, Brutvogel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen (u. a. Brutkolonien) (Gruppe 5)

Bestand

Welt und Europa: Brutareal umfasst weite Teile Europas, Afrikas und Asiens. Innerhalb Europas von der Iberischen Halbinsel und den Britischen Inseln bis zum Ural. Das Nördlichste Vorkommen befindet sich in Norwegen und Schweden. Im Mittelmeerraum fehlt die die Art weitgehend.

EU	223.000-391.000 Reviere
D	24.000-30.000 Reviere
HE	800-1.200 Reviere

Graureiher – *Ardea cinerea*

Deutschland: Deutschlandweit in geeigneten Lebensräumen.

Hessen: In geeigneten Lebensräumen in ganz Hessen verbreitet mit Schwerpunkt südlich des Mains..

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet



nachgewiesen



sehr wahrscheinlich anzunehmen

Brutkolonie mit Brutpaaren ca. 115 m östlich des geplanten Vorhabens.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☐ ja ☒ nein
In die Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird nicht eingegriffen.
- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein
- c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewahrt? (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt) ☐ ja ☐ nein
- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☐ ja ☒ nein
Da in die Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht eingegriffen wird, kann der Fang, die Verletzung oder Tötung von Tieren ausgeschlossen werden.
- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein
- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja☒ nein

6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☒ ja ☐ nein
Durch die Bauarbeiten und später auch durch Spaziergänger kann es während der Fortpflanzungszeit zu Störungen kommen.
- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
150 m-Abstand des Weges zur Brutkolonie, Bau des Weges außerhalb der Brutzeit: Baufeldfreimachung 1.10.-15.1., Bau Mitte Juni bis 15.1.
- c) Wird eine erhebliche Störung durch o. g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☐ ja ☒ nein
Wenn Ja – Verbotsauslösung!

Graureiher – *Ardea cinerea*

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐

ja

☒

nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein?
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

Wenn NEIN: Prüfung abgeschlossen

☐

ja

☒

nein

Wenn JA: Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG

ggf. i. V. mit Art. 16 FFH-RL erforderlich!

weiter unter „Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen“

7. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind bezüglich des Graureihers in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

☒

Vermeidungsmaßnahmen – auch populationsstützende Maßnahmen zur Vermeidung der Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population, also einer erheblichen Störung

☐

CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang

☐

FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus

☐

Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

☒

tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist

☐

liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

☐

sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

Schlingnatter – *Coronella austriaca*

Allgemeine Angaben zur Art

1. Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie-Anhang IV-Art

	EU	D	HE
Rote Liste:	LC	3	3
Trend:	↘	↓	↓
Verantwortung:	-		
Schutzstatus:	besonders geschützt nach BArtSchV; streng geschützt nach BNatSchG		



2. Erhaltungszustand (Bewertung nach Ampelschema)

	unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	ungünstig- schlecht
EU: (http://biodiversity.eionet.europa.eu/article17)				
Deutschland: kontinentale Region (http://www.bfn.de/0316_nat-bericht_2013-komplett.html)				
Hessen http://www.hessen-forst.de/download.php?file=uploads/naturschutz/monitoring/arten_vergleich_he_de_endergebnis_2013_2014_03_13.pdf				

3. Charakterisierung der betroffenen Art

Lebensraum/Ökologie: Die Schlingnatter besiedelt ein breites Spektrum offener bis halboffener Lebensräume, denen eine heterogene Vegetationsstruktur, ein kleinflächig verzahntes Biotopmosaik sowie Wärme speicherndes Substrat in Form von Felsen, Gesteinsalden, Mauern, Totholz oder offener Torf eigen ist. Je nach Region werden unterschiedliche Biotoptypen besiedelt, in denen die aufgeführten Habitatstrukturen in ausreichendem Umfang vorhanden sind (PETERSEN et al. 2003).

Überwinterungsplätze: Fels- und Erdlöcher, Felsspalten, Mauerfugen, Kleinsäugerbauten, hohlraumreiche Baumstümpfe, Trocken- und Bruchsteinmauern mit tieferen Gängen (LAUFER, FRITZ & SOWIG 2007)

Phänologie	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Adulte												
Jungtiere												
Paarungszeit												
Überwinterung												

Empfindlichkeit

Allgemein: Strukturverarmung in der Kulturlandschaft

Mortalitätsgefährdung: allgemein mittel (III.6), Erheblichkeit bzw. signifikant erhöhtes Tötungsrisiko wenn einzelfall-spezifisch Mortalität(srisiken) >= hoch (BERNOTAT & DIERSCHKE 2015)

4. Verbreitung

Welt: Die *Coronella austriaca* ist beinahe in ganz Europa inklusive des Mittelmeerraums verbreitet. Ihre nördliche Verbreitungsgrenze verläuft über Südengland und dem südlichen Skandinavien und dem Norden der ehemaligen Sowjetunion. Östlich erreicht ihr Areal Kasachstan, südöstlich das nördliche Kleinasien. Im Süden liegt ihre Verbreitungsgrenze bei Peleponnes und Sizilien (LAUFER, FRITZ & SOWIG 2007).

Deutschland: Nahezu im gesamten Bundesgebiet lässt sich *C. austriaca* finden. Hierbei präferiert die Art klimatisch be-

Schlingnatter – *Coronella austriaca*

günstige Mittelgebirgsräume in Südwest- und Süddeutschland. Von dem mehr oder weniger geschlossenen Verbreitungsbild im Süden, zergliedert sich dies zunehmend Richtung Norden in einzelne Vorkommen (LAUFER, FRITZ & SOWIG 2007).

Hessen: Im hessischen Bundesland lässt sich die Art in den Weinbaugebieten sowie im Hessischen Bergland, im Spessart und im Odenwald finden. (LAUFER, FRITZ & SOWIG 2007). AGAR & FENA (2010) ergänzen hier auch Vorkommen in den wärmebegünstigten Flusstälern, bspw. dem Lahntal. Intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen und feuchte Lagen der Wetterau und der Rheinebene hingegen meidet sie (AGAR & FENA 2010).

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet



nachgewiesen



sehr wahrscheinlich anzunehmen

Die Schlingnatter wurde durch Josef Dietz im Bereich des Bahndammes nachgewiesen.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☐ ja ☒ nein
Der Bau erfolgt nicht im Bereich der Fortpflanzungs- und Ruhestätten.
- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein
- c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewahrt? (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt) ☐ ja ☐ nein
- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☒ ja ☐ nein
Schlingnattern können sich auf dem neuen Feldweg sonnen und dabei überfahren werden.
- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
Ökolog. Baubegleitung und Schutzzaun parallel zum Bahndamm
- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja☒ nein

6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☒ ja ☐ nein
Der Bau erfolgt am Rand der Fortpflanzungs- und Ruhestätten.
- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
Ökologische Baubegleitung mit Schutzzaun während der gesamten Bauphase

Schlingnatter – *Coronella austriaca*

c) Wird eine erhebliche Störung durch o. g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☒ ja

☐ nein

Wenn Ja – Verbotsauslösung!

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja

☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein?
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

Wenn NEIN: Prüfung abgeschlossen

☐ ja

☒ nein

Wenn JA: Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG
ggf. i. V. mit Art. 16 FFH-RL erforderlich!
weiter unter „Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen“

7. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind bezüglich der Schlingnatter in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:



Vermeidungsmaßnahmen – auch populationsstützende Maßnahmen zur Vermeidung der Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population, also einer erheblichen Störung



CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang



FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus



Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement während der Bauphase für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen



tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist



liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL



sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling – *Maculinea nausithous*

Allgemeine Angaben zur Art

1. Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie-Anhang II & IV-Art

	EU	D	HE
Rote Liste:	NT	V	3
Trend		↘	
Verantwortung:	besondere Verantwortung Deutschlands		
Schutzstatus:	streng geschützt nach BArtSchV und BNatSchG		



2. Erhaltungszustand (Bewertung nach Ampelschema)

	unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	ungünstig- schlecht
EU: (http://biodiversity.eionet.europa.eu/article17)				
Deutschland: kontinentale Region (http://www.bfn.de/0316_nat-bericht_2013-komplett.html)				
Hessen http://www.hessen-forst.de/download.php?file=uploads/naturschutz/monitoring/arten_vergleich_he_de_endergebnis_2013_2014_03_13.pdf				

3. Charakterisierung der betroffenen Art

Lebensraum/Ökologie: Das Weibchen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings legt die Eier einzeln oder in Gruppen kurz vor dem Aufblühen zwischen die Einzelblüten des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*). Nach etwa acht Tagen schlüpft die Raupe, bohrt sich sofort in eine Einzelblüte und frisst sie aus, später wird die Frucht verzehrt. Es können sich mehrere Raupen an einem Blütenköpfchen zur Entwicklung kommen. Ende August/Anfang September, nach der dritten Häutung, verlässt die Raupe die Futterpflanze und wird am Boden von der Ameisenart *Myrmica rubra* aufgenommen und in deren Nest getragen. Hier überwintert sie und ernährt sich von der Ameisenbrut. Die Larvalphase beträgt ca. 330 Tage, die Puppenphase ca. 25 Tage. Der Falter besiedelt wechselfeuchtes, seltener feuchtes Feuchtgrünland, wobei es sich entweder um junge Brache oder um im Frühsommer und/oder Spätherbst gemähte Flächen handelt. In Einzelfällen kommt die Art auch auf Pferde- oder Rinderweiden vor. Der Falter besiedelt vor allem die trockeneren Saumbereiche des Feuchtgrünlandes, was vermutlich auf die Verteilung der Ameisen zurückzuführen ist. So sind in den meisten Fällen auch nicht das Vorkommen der Raupenfutterpflanze, sondern die Verteilung und der Zustand der Wirtsameisennester der Schlüsselfaktor für das Vorkommen des Falters. Die Mobilität wird sehr unterschiedlich beurteilt. So werden bei Dispersionsbewegungen von den meisten Individuen nicht mehr als 400 m zurückgelegt. Die größte bekannte Migrationsdistanz beträgt allerdings 8 km, wobei Straßen, Äcker oder Gehölzstrukturen prinzipiell keine Ausbreitungshindernisse darstellen (PETERSEN et al. 2003).

Phänologie	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Ei												
Raupe												
Puppe												
Imago												

Empfindlichkeit

Allgemein: Trockenlegung feuchter Wiesen, Änderung oder Intensivierung des Mahdregimes, Intensivierung der Beweidung, Einsatz schwerer Maschinen, zu tiefer Grasschnitt, Düngung, Herbizideinsatz, Nutzungsaufgabe (PETERSEN et al. 2003).

Mortalitätsgefährdung: allgemein mäßig (IV.8), Erheblichkeit bzw. signifikant erhöhtes Tötungsrisiko wenn einzelfallspezifisch Mortalität(srisiken) >= sehr hoch (BERNOTAT & DIERSCHKE 2015)

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling – *Maculinea nausithous*

4. Verbreitung

Welt: Von Mitteleuropa bis zum Ural und südlich bis zum Kaukasus. In Europa vor allem Spanien, Frankreich, Österreich und Süddeutschland, aber vereinzelt auch andere europäische Länder (PETERSEN et al. 2003).

Deutschland: Geschlossenes Vorkommen in Süddeutschland, nördlich bis zur Südgrenze von Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Brandenburg (PETERSEN et al. 2003).

Hessen: Flächig in geeigneten Lebensräumen (PETERSEN et al. 2003).

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet



nachgewiesen



sehr wahrscheinlich anzunehmen

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling wurde 2016 mit zwei Exemplaren im Eingriffsbereich nachgewiesen, weitere Vorkommen sind aus der Umgebung bekannt. Der Große Wiesenknopf, die Raupenfutterpflanze, tritt an mehreren Stellen flächig auf.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☒ ja

☐ nein

Beim Bau des Weges können Ameisennester mit Raupen und Puppen zerstört werden.

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☒ ja

☐ nein

Vergrämuungsmahd von der Vegetationsperiode im Jahr vor dem Eingriff bis zur Baufeldfreimachung im Bereich der Rasenwege und ggf. der begrünten Bankette.

- c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewahrt? (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

☐ ja

☒ nein

In den Wegebanketten ist ein sehr geringe Dichte an Wirtspflanzen.

- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden?

☒

☐

Durch die landschaftsgestaltenden Maßnahmen Nrn. 603 und 604 sind ausreichend Lebensraumfunktionen und Flächen für eine ungestörte Entwicklung der Wirtspflanze Sang. Off. gegeben

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja

☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☒ ja

☐ nein

Beim Bau des Weges können Ameisennester mit Raupen und Puppen zerstört werden.

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☒ ja

☐ nein

Vergrämuungsmahd von der Vegetationsperiode im Jahr vor dem Eingriff bis zur Baufeldfreimachung.

- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?

☐ ja

☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja

☒ nein

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling – *Maculinea nausithous*

6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- z Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☐ ja ☒ nein
Es gibt zusätzlich zu den zuvor beschriebenen Tatbeständen keine Störung.
- l Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein
- (Wird eine erhebliche Störung durch o. g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☐ ja ☐ nein
Wenn Ja – Verbotsauslösung!
- Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

- Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein?**
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)
- Wenn NEIN: Prüfung abgeschlossen ☐ ja ☒ nein
- Wenn JA: Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG
ggf. i. V. mit Art. 16 FFH-RL erforderlich!
weiter unter „Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen“

7. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind bezüglich des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen – auch populationsstützende Maßnahmen zur Vermeidung der Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population, also einer erheblichen Störung
- ☒ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!